



«Kirche daheim»

36. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Diese Woche von Pfarrer Rainer Pabst, 8.11.2020

W i r h a l t e n
A b s t a n d .

Aber im Glauben
zusammen.

Gebet

Du, Gott, fern und nah zugleich.
Wir können dich nicht greifen
und haben doch den Eindruck,
du berührst uns zuweilen,
schenkst uns dein Lächeln,
einen Händedruck.

Wir gehen durch unsichere Zeiten.
Corona führt uns deutlich vor Augen,
wir können uns nur begrenzt schützen,
wir können nur begrenzt planen.
Wir können nicht einfach tun,
was wir gern würden.
Und manche Einschränkung tut weh,
wir spüren es an Leib und Seele.
Deshalb wünschen wir dich in unsrer Nähe,
wünschen, dass du Halt bist
und Einhaltgebier, wenn Wellen der Angst und Unsicherheit kommen.

So bitten wir dich: Gnädiger Gott,
lass dein Angesicht leuchten.
Kehr bei uns ein mit dem Geist deiner Kraft.
Kehr bei uns ein.
Amen.

Liebe Leserinnen und Leser

Nun bin ich wieder zurück vom Studienurlaub voller Eindrücke. Und nun macht Corona wieder einen Strich durch so manche Planung. Anstatt Entwarnung kommt die zweite Welle mit allen Unsicherheiten. Die sind mühsam. Aber wir müssen damit leben, wie anstrengend es auch ist.

Das Johannesevangelium berichtet von einem königlichen Beamten, bei dem auch plötzlich alle Sicherheiten wegbrechen. Sein Sohn war todkrank und seine Angst war: Stirbt er? In seiner Not ging er 30 Kilometer von Kapernaum nach Kana. Er hat gehört, dort sei Jesus gerade. Ob der helfen kann?

Tatsächlich, Jesus hat ein offenes Ohr. Und der Mann in seiner Position sagt Jesus deutlich, was er erwartet: «Komm mit und heile meinen Sohn!»

Doch Jesus lässt sich nicht unter Druck setzen, nicht vorschreiben, wie er helfen soll. Er fragt ihn - so würde ich es umschreiben: «Vertraust du mir, auch wenn ich es anders mache? » Und dann fügt er an: «Dein Sohn lebt! Du kannst heimgehen.»

Schwierig. Der Mann hatte es sich so anders vorgestellt. Aber er vertraut doch. Wenn Jesus ihm das zumutet, nimmt er es an. Am nächsten Tag geht er den weiten Weg allein zurück, immer den Satz im Ohr «Dein Sohn lebt». Wunschtraum oder Verheissung?

Auf dem Heimweg kommen ihm seine Leute entgegen: «Dein Sohn lebt!». Er: «Echt, wann war die Wende?». «Gestern um 1 Uhr». Das war genau dann, als Jesus ihm

denselben Satz sagte. Zufall? Für ihn nicht mehr, sondern ein Gottesmoment. Es ist einer da, der ihn nicht hängen lässt.

Ich rechne damit, dass auch wir in Zeiten von Unsicherheit Gottesmomente erleben können. Nicht unbedingt so, wie wir es uns vorstellen. Aber so, dass wir weitergehen können. Und vielleicht kommt auch uns jemand entgegen, der sagt: es gibt Hoffnung!

In herzlicher Verbundenheit

Rainer Pabst

Segen für diese Woche

Segne den Aufbruch
Du Gott des Weges
segne uns!

Sei du der Traum,
der Sehnsucht zeugt.
Sei du die Kraft für gutes Entscheiden,
sei du das Vertrauen,
das sich dem Leben stellt.
Segne den Aufbruch!
Behüte, was ich zurücklasse,
schütze das Neue, das ich wage.
Begleite mich beim ersten Schritt.

So segne dich der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.